

Lilu Licht
Festival
Luzern

09.–19. Januar 2020

CALL FOR PROJECTS

Call for Projects

Lilu Lichtfestival Luzern — 2. Ausgabe
Donnerstag, 09. Januar bis Sonntag, 19. Januar 2020

Im Januar 2019 wurde das Lilu Lichtfestival Luzern lanciert. Nationale und internationale Lichtkünstler und Künstler bespielten Gassen und Plätze in der Altstadt, den See-Quai sowie den Gletschergarten und das Löwendenkmal. Eine Lichtshow in der Hofkirche und ein musikalisches Programm umrahmten die Lichtplätze und Inszenierungen.

Im Januar 2020 findet die zweite Ausgabe des Festivals statt.

Der Verein Lichtfestival Luzern freut sich sehr, für das Lilu 2020 Lichtkünstler und Designer, Studenten und Lichtprofis, Technik-Enthusiasten und Geschichtenerzähler einzuladen, ihre Ideen für Kunst- und Licht-Inszenierungen einzugeben.

Bei den Projekteingaben wird auch 2020 kein spezifisches Festivalthema zu berücksichtigen sein, jedoch werden Projekte mit Bezug zur Stadt und Region Luzern bevorzugt. Zur Unterstützung wurde eine **Herleitung (ab Seite 08)** mit geschichtlichen, städtebaulichen und architektonischen Merkmalen erstellt.

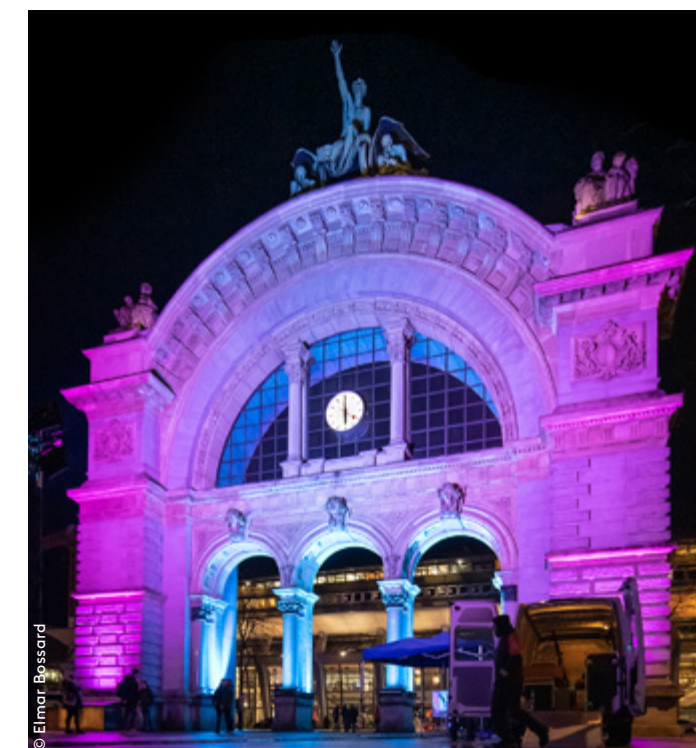
Luzern verfügt über eine grosse architektonische Vielfalt, die sich speziell in Häuserfassaden und historischen Monumenten manifestiert.

Daher sollen Sehenswürdigkeiten, Plätze und Treffpunkte der Stadt bevorzugt mit innovativen «Lichtinstallationen» bespielt werden, die eine «leuchtende» Ergänzung zu den Plätzen bilden und sowohl mit der Architektur als auch mit den Besuchern interagieren. Der Call for Projects fordert Lichtkünstler, Künstler, Performer, Medienkünstler, Kreative und Visionäre auf, die Gassen und Plätze der Stadt in eine überraschende, mitreissende und innovative Lichtwelt zu verwandeln, die zum Staunen und Mitmachen einlädt.

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit wurde im ganzen Dokument die männliche Form erwähnt. Selbstverständlich sind dabei auch die weiblichen Personen mit einbezogen.



FLUOROZOA Labor5020



TORBOGEN EMPFANG LILU



AUSSENBESPIELUNG (Beispiel Hofkirche)



© Elmar Bosshard

GENESIS Projektil



© Gino Andenmatten

SHAKE IT François Chalet



© Elmar Bosshard

LUZIAS SCHATTEN Karin Eugster & Hans-Ueli Baer



© Fabienne Barros

JULADI Elke Radtke - Juladi



© Elmar Bosshard

SHAKE IT François Chalet

Lichtfestival Luzern 2020

Rundgang / Standorte

- Plätze, Standorte Innenstadt
- Linie: Besucherrundgang

Beim Anklicken der Nummer auf dem Plan oder in der Legende erscheint ein direkter Link zu Google Maps zur Ansicht des jeweiligen Standortes.

LEGENDE

- | | |
|--|--|
| 0 Torbogen | 13 Kapellplatz |
| 1 Tourist Information Luzern (Ticketing) | 14 Furrengasse |
| 2 Vögeligärtli mit Lukaskirche | 15 Kornmarkt mit Rathhaustreppe/-quai |
| 3 LUKB Durchgang | 16 Schweizerhofquai |
| 4 Buobenmatt | 17 Musikpavillon / Kurplatz |
| 5 Platz Jesuitenkirche / Regierungsgebäude | 18 Hofkirche (besetzt durch Genesis Show) |
| 6 Zöpfli | 19 Weystrasse |
| 7 Weinmarkt | 20 Löwenplatz mit Bourbaki |
| 8 Hirschenplatz | 21 Löwendenkmal |
| 9 Süesswinkel mit Löwengraben | 22 Gletschergarten |
| 10 Eisengasse / Schlossergasse | 23 Nationalquai |
| 11 Sternenplatz | 24 Seebad
(Front oder Indoor wird noch abgeklärt) |
| 12 Ledergasse | |

Eckpunkte Eingaben

Das Lilo Lichtfestival Luzern 2020 steht unter keinem konkreten Festivalthema.

Erwünscht und bevorzugt werden jedoch Ideen und Konzepte mit Bezug zu Luzern. Als Unterstützung dient hierzu die **Herleitung (ab Seite 08)**.

Der Verein Lichtfestival Luzern legt Wert auf künstlerische Freiheit, hält jedoch fest, dass die Projekte keine politischen oder diskriminierenden Themen oder Aussagen beinhalten dürfen. Die Eingaben müssen bereits möglichst auf die im Plan aufgeführten Standorte ausgerichtet und mit Rücksicht auf die Bevölkerung konzipiert werden.

Die Eingebenden entscheiden selbst, welche der Standorte (Plätze, Gassen, Objekte etc.) sie inszenieren möchten, es besteht jedoch kein Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Eingaben werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Standorte
- Innovationsgrad von Inhalt und Umsetzung
- Interaktionsmöglichkeit für Besucher
- Kreativität: Statisch oder bewegt, Szenografie oder Performances: es sind keine Grenzen gesetzt
- Rücksicht auf Anwohner: Das Festival findet in der Innenstadt statt. Es muss Rücksicht auf die Anwohner genommen werden (Immissionen von Audio, Fassadenprojektionen etc.)
- Primeur: Die Installation/Inszenierung ist neu und wurde an keinem Festival vorher gezeigt



Aussenbespielung (Beispiel Hofkirche)



Indoor Show (Beispiel Genesis)



Leuchtsymbole auf Plätzen



Bespielung Elemente (Beispiel Brunnen)



Inszenierung Sehenswürdigkeiten (Beispiel Löwendenkmal)



Rahmenprogramm Partner Institutionen (Beispiel Gletschergarten)

Technische Angaben und Bedürfnisse

Bei den Projekteingaben soll primär die gestalterische und kreative Idee im Vordergrund stehen. Rahmenbedingungen im Hinblick auf Machbarkeit und technische Umsetzung sollten dennoch bereits möglichst früh bedacht oder einbezogen werden.

Die Lichtkünstler sind für die Machbarkeit und Umsetzung der Konzept-Idee verantwortlich. Die Veranstalter stellen die nötige Grundinfrastruktur bis zur Lichtposition (Stromanschlüsse, Hängepunkte). Die Projektleitung unterstützt bei Bedarf die Planung, Installation und Sicherstellung (baulich, technisch) während des Betriebs. Der Betrieb ist während des Festivals täglich von 18.00 bis 22.00 Uhr.

Rahmbedingungen:

- Die Grundverantwortung für Entwürfe, Planung, Logistik, Auf- und Abbau liegt bei den teilnehmenden Künstlern. Das Festival unterstützt alle Beteiligten mit Beratung zu Installationen, Hängungen, Zufahrten, Montage, etc. Zudem werden alle Eingaben von der Projektleitung im Hinblick auf das Bewilligungsverfahren der Stadt Luzern geprüft.
- Berücksichtigung der tiefen Temperaturen für die technischen Installationen (Kälteschutz, Nutzung im Aussenbereich).
- Die Wartung der Installation während der Betriebszeit liegt in der Verantwortung der Lichtkünstler.
- Die Haftung für die Materialien der Installationen liegt bei den Künstlern. Dabei ist zu beachten, dass die Installationen in einem öffentlichen Bereich installiert werden und während dem Betrieb möglichst wartungsfrei funktionieren sollten.
- Für allfällige Reparaturen der Installationen sind die Künstler verantwortlich. Ersatzteile sind daher mit einzuplanen.
- Technische Angaben und Bedarf sollen mit der Eingabe gemacht werden, so dass die Infrastruktur mit der Produktionsleitung abgestimmt wird. Das Lichtfestival Luzern arbeitet mit lokalen Technik-Anbietern zusammen, über welche die benötigte Infrastruktur und Materialien zu Spezialkonditionen bezogen werden können.
- Begehbare und interaktive Installationen müssen für einen öffentlichen Besucherstrom gesichert sein.

Wichtige Daten und Formales

FREITAG, 26. APRIL 2019

Eingabeschluss für Projekte / Konzepte

BIS ENDE MAI 2019

Prüfung und Sichtung aller Eingaben

BIS MITTE JUNI 2019

Projektauswahl und Bescheid an Künstler

BIS MITTE AUGUST 2019

Ausarbeitung der Konzepte inklusive Begehung (auf Wunsch)

INSTALLATION VOR ORT

KW 01 2020, genaue Daten folgen

PRESSERUNDGANG

Mittwoch, 08. Januar 2020

ERÖFFNUNG UND BETRIEB

Vernissage: Donnerstag, 09. Januar 2019,
Festivaldauer bis Sonntag, 19. Januar 2020

Die ausgewählten Lichtpositionen werden mit einem Basisbeitrag von CHF 4'000.00 (inkl. MwSt) vergütet.

Mit dieser Vergütung werden folgende Leistungen abgedeckt:

- Entwicklung der Lichtposition inklusive Materialien und Technik
- Personen und Materialtransporte inkl. Auf- und Abbau der Installationen

Ersatzmaterial bei Ausfällen und Pannen von Material und Infrastruktur

Die Eingaben sind wie folgt einzusenden:

- Komplette Namen aller beteiligten Künstler/Innen mit Kontaktangaben (Telefon, Adresse, E-Mail, Webseite)
- Künstlername, Titel sowie detaillierte Beschreibung der Installation, so wie es kommuniziert werden soll (Skizzen, Bilder, Text)
- Genaue technische Beschreibung (Platzbedarf, verwendetes Material, Spezifikation zur Montage, Strombedarf etc.)
- Motivation, Portfolio

Alle Eingaben sind per Mail an projekte@lichtfestivalluzern.ch als PDF (Konzept-Beschrieb) einzugeben.

Kontakt

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Fabienne Barras, Lilu Lichtfestival Luzern

PRODUKTIONSLEITUNG

Thomas Fritschi, Lilu Lichtfestival Luzern

projekte@lichtfestivalluzern.ch

www.lichtfestivalluzern.ch



Herleitung: geschichtliche, städtebauliche und architektonische Merkmale

Eingebettet in ein eindrückliches Bergpanorama liegt Luzern, das Tor zur Zentralschweiz, am Vierwaldstättersee. Die Stadt ist dank ihrer Sehenswürdigkeiten, der attraktiven Lage am See und der nahen Ausflugsberge Pilatus, Rigi und Titlis Ziel vieler Urlaubsgäste. Was die Region neben allem anderen jedoch am meisten auszeichnet, ist ihre Fähigkeit scheinbar Gegensätzliches miteinander zu verbinden: Moderne findet hier ebenso ihren Platz wie jahrhundertealte Sehenswürdigkeiten und Traditionen.

[LINK](#)

Stadt Luzern

LUZERN VERBINDUNGEN

Stadt – See – Berge

Bezug zu See und Berglandschaft

Stadt am See, mit Blick auf den Pilatus, Rigi und Bürgenstock

Der Fluss Reuss fliesst durch die Altstadt

LUCERNA – LEUCHTENSTADT (NAMENSHERLEITUNG)

Luzern hat den Zunamen Leuchtenstadt seit dem späten Mittelalter. Der Luzerner Chroniker Diebold Schilling schrieb «Von des liechtz wägen» sei Luzern zu seinem Namen gekommen. Laut einer Legende hatte ein Engel den ersten Bewohnern von Luzern mit einem Licht die Stelle gewiesen, wo sie Sankt Nikolaus zu Ehren eine Kapelle errichten sollten. Auf dieser Stelle steht heute die Hofkirche. Andere sagen, dass der Name «Luzern» mit dem Fischfang und der Lage am See in Verbindung steht. «Luciaria» bedeutet «eine Ansammlung von Hechten». Siehe auch «Luzern leuchtet. Von der wundersamen Leuchterscheinung zum Plan Lumière».

[LINK](#)

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Das Luzerner Stadtbild prägt die gedeckte, mittelalterliche Kapellbrücke, die mit ihren Giebelgemälden als eine der ältesten überdachten Holzbrücken Europas gilt. Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist die Museggmauer, die bis auf einen Turm in ihrer ursprünglichen wehrhaften Gestalt erhalten geblieben ist.

Historische, mit Fresken geschmückte Häuser umsäumen in der autofreien Altstadt malerische Plätze wie etwa den Weinmarkt. Luzern ist eine Stadt der Plätze und Kirchen. Die Jesuitenkirche

aus dem 17. Jahrhundert gilt als der erste sakrale Barockbau der Schweiz und die zwei Türme der Hofkirche sind aus dem Stadtbild nicht wegzudenken. Der sterbende Löwe, welcher zum Andenken an den Heldentod der 1792 in den Tuilerien gefallenen Schweizer in den Felsen gehauen wurde, ist eines der bekanntesten Denkmäler der Schweiz. Und mit dem 112 Meter langen Bourbaki-Panorama besitzt Luzern eines der wenigen erhaltenen Monumental-Rundgemälde der Welt.

[LINK](#)

ARCHITEKTUR

Zu den architektonischen Höhepunkten gehört das futuristische KKL Luzern (Kultur- und Kongresszentrum) des französischen Stararchitekten Jean Nouvel. Für die kühne und grosszügig konzipierte Bahnhofshalle aus Glas und Beton ist der berühmte spanisch-schweizerische Architekt, Bauingenieur und Künstler Santiago Calatrava verantwortlich.

Lassen Sie die Fassaden lebendig werden.

Symbole an anderen Orten / Plätzen / Wasser erscheinen lassen.

Auch in der Neustadt befinden sich spannende Plätze und Durchgänge.

MYTHEN UND LEGENDEN

Viele Geschichten, Mythen und Sagen zirkeln in und um Luzern. Das Pilatusgebirge hat die Sage vom Drachen und anderen Mythen.

THEATERSTADT LUZERN

Das Theater (und Maskieren) spielte in Luzern schon immer eine grosse Rolle. Dieser Bezug kann durch Figuren, Masken, Geschichten hergestellt werden.

Sagen und Figuren

DER RIESE VON REIDEN

- Gebeine des Riesen von Reiden (Wilde Mann) 1577 nach Luzern verbracht. Zu sehen ist der Wilde Mann auf dem Zeitturm der Museggmauer sowie auf der Tafel 001 der Kapellbrücke.

BRUDER FRITSCHI

- einfacher Bauer, Kultfigur der Luzerner Fasnacht

GESPENST DER FURRENGASSE

- Dünne, figürliche Erscheinung, welche immer grösser wird und sich über die Eggterpe, zum Kornmarkt durch die Furrengasse zum Kapellplatz bewegt
- Einen grausigen Tierschwanz am Ende hinter sich herziehend

PILATUS

- Geschichte vom Drache, welcher seine Schätze in einer Höhle hütet
- Geschichte der Pilatus-Hexen
- Geschichte der Wildeute (kleine Wildmannen, welche in Höhlen hausten)

PILATUSSEE

- Sage der Grabstelle Pontius Pilatus, Namensgeber vom Berg

DRACHENSTEIN

- Sage vom Stein, welchen ein Drache verloren hat und der Wohlstand bringen soll. Ist bis heute im Historischen Museum aufbewahrt

Inspirationen mit Links

LUZERN TOURISMUS

Die Erlebnisregion Luzern-Vierwaldstättersee (www.luzern.com), im geografischen Herzen und historischen Kernland der Schweiz gelegen, hält für seine Urlaubsgäste eine grosse Vielfalt an Ferienerlebnissen bereit. Outdoorbegeisterte finden im Sommer ein vielfältiges Netz an Wander-, Fahrrad- und Mountainbike-Routen. In der kühleren Jahreszeit warten auf Freunde des Wintersports rund 500 Pistenkilometer in den umliegenden Skigebieten. Die Stadt Luzern, als kulturelles Zentrum der Zentralschweiz, begeistert seine Besucher mit einzigartiger Architektur, traditionellem Brauchtum und Musikfestivals auf Weltklasseniveau.

LUZERN STADTFÜHRUNGEN

Die versteckten Winkel, belebten Gassen und historischen Bauwerke von Luzern bilden den perfekten Rahmen für einen geführten Stadtrundgang. Ganz egal, ob mit einer öffentlichen Führung oder auf eigene Faust erkundet: Eine Tour durch Luzern ist unvergesslich! Oder erkunden Sie die schmucken Orte der ganzen Region Luzern-Vierwaldstättersee.

[LINK](#)

KKL LUZERN – KULTUR- UND KONGRESSZENTRUM LUZERN

Das KKL Luzern (Kultur- und Kongresszentrum Luzern) bildet das neue Wahrzeichen Luzerns. Es steht an der Stelle des früheren Kunst- und Kongresshauses (1932 – 1933) von Armin Meili und entstand im Zeitraum zwischen 1996 und 2000 nach den Plänen von Jean Nouvel, Paris. Das Gebäude umfasst drei Säle, den Konzertsaal «Salle Blanche» mit seiner perfekten Akustik und 2000 Sitzplätzen, den Luzerner Saal (auf der Mittelachse des Gebäudes), den kleinen Saal auf der Seite des Bahnhofs,

das Kunstmuseum Luzern als Etagenmuseum im vierten Obergeschoss, zwei Restaurants und eine Bar in Seenähe. Ein kupfernes, weit nach Norden ausladendes Dach in Form einer Flügelschwinge überdeckt das Raumangebot. Beeindruckend ist die Aussicht von zwei Dachterrassen auf See und Altstadt; szenografisch von Jean Nouvel klug definierte Fenster gewähren im Foyer Ausblicke auf Luzerns Sehenswürdigkeiten. Auf dem Vorplatz des KKL steht der Wagenbachbrunnen, 1934 nach Plänen von Armin Meili gebaut. Er sprüht 16 Bündel Wasserstrahlen 20 Meter hoch.

[LINK](#)

FUMETTO

Das Internationale Comix-Festival Fumetto vom 6.-14.04.2019 konzentriert sich auf künstlerisch anspruchsvolle Comics und andere Kunstrichtungen wie Zeichnen, Illustration, Bildende Kunst, Grafik, Performance und Animation. Das Festival gilt als eine der bedeutendsten Plattformen der Comic-Szene und präsentiert die wichtigsten Comic-Künstler der Welt, namhafte Zeichnerinnen und junge Talente. Neun Tage lang zeigt Fumetto in großen Haupt- und kleineren Satellitenausstellungen in der ganzen Stadt die aktuellen Strömungen der Kunstform Comic.

[LINK](#)

Plätze am Lilu Rundgang

LUZERN BAHNHOF

1971 brannte der alte Bahnhof nieder. Übrig blieb nur die Eisenkonstruktion der Perronhallen. 2001 war der Neubau vollendet. Der Kopfbau des Aufnahmegebäudes, ursprünglich als Hotel geplant, ist ein attraktives, schönes und grosszügiges Zweckgebäude. Santiago Calatrava schuf in Glas und Beton eine kühne Eingangshalle. An den alten, 1896 eröffneten Bahnhof mit seiner 42 m hohen Kuppel erinnert die gegen den See hin neu aufgebaute, historische Eingangspforte, die von der Skulptur «Zeitgeist» bekrönt wird. Sie stammt von Richard Kissling (1848 – 1919), dem berühmtesten Schweizer Bildhauer der damaligen Zeit. Kissling schuf auch das Tell-Denkmal in Altdorf. An der Westfassade des Aufnahmegebäudes an der Pilatusstrasse zeigt sich heute das Monumentalgemälde «Nord et Sud» von Maurice Barraud – es schmückte bis zum Brand das Innere der Bahnhofskuppel. Wer vom neuen Bahnhof gegen die Seebrücke zuhält, gelangt direkt in das «historische» Luzern, für das der jetzige Bahnhof in seinen Dimensionen etwas zu gross erscheint. Aber Luzern ist doch etwas umfänglicher als es die Reusspromenade erscheinen lässt.

[LINK](#)

VÖGELIGÄRTL

Im Vögeligärtli gab es nicht nur Vögel, sondern auch Hirsche, eine Tropfsteinhöhle und einst ein stinkendes Gaswerk. Erst als das Hirschmattquartier fertig gebaut war, kam auch die Zentralbibliothek dazu – und dies auf Umwegen. Das Vögeligärtli heisst eigentlich Sempachergarten.

[LINK](#)

LUKASKIRCHE

Zu hoher Turm, zu laute Glocken – die reformierte Lukaskirche hatte es im katholischen Luzern nicht leicht. Zumindest nicht zu Beginn. Schon bald wurde aber die Architektur des Stahlbetonbaus als ein herausragender Vertreter der frühen Moderne gerühmt. Im Innern der Kirche sind vor allem die Glasmalereien sehenswert. Sie wurden von Louis Moilliet entworfen.

[LINK](#)

VIKTORIAPLATZ (HEUTE KANTONALBANK)

Mit dem Bau des neuen Bahnhofs im Jahr 1896 wurde die Pilatusstrasse von den Gleisen der Centralbahn befreit. Dadurch entstand ein Prachtboulevard, der den Vergleich mit der Bahnhofstrasse in Zürich nicht zu scheuen brauchte. Das Hirschmattquartier entstand auf dem Reissbrett.

[LINK](#)

LUZERNER THEATER

Das Luzerner Theater hat schon manchen Sturm überstanden – auch nach dem Grossbrand von 1924 wurde es zu neuem Leben erweckt. Wussten Sie, dass das Luzerner Theater das älteste Dreispartenhaus der Schweiz ist?

[LINK](#)

JESUITENKIRCHE – DER ERSTE SAKRALE BAROCKBAU DER SCHWEIZ

Im Zuge der katholischen Gegenreformation kamen die Jesuiten 1574 nach Luzern. Sie sollten mit ihrer Lehre und ihrem Beispiel die Geistlichkeit und die Gläubigen zu einem heiligmässigen Leben führen. 1577 zogen sie in den Ritterschen Palast. 1666 begannen sie mit dem Bau ihrer Kollegiumskirche, der heutigen Jesuitenkirche. Sie wurde 1677 feierlich eingeweiht. Die Kirche Il Gesù in Rom bildete das Vorbild für die Luzerner Jesuitenkirche. Die Jesuitenkirche ist die erste barocke Hallenkirche der Schweiz. Künstlerisch besonders wertvoll sind der Barock- und Rokoko-Stuck, der Hochaltar, die Orgel und der Kirchenschatz. 1895 wurden die Schaufassade an der Reuss durch den Aufbau der beiden Türme gemäss ursprünglichen Plänen ergänzt. Eindrucksvoll ist auch die Akustik des prächtigen Kirchenraumes; er dient heute neben Gottesdiensten auch der Ausbildung von Organisten der Luzerner Hochschule für Musik.

[LINK](#)

RITTERSCHER PALAST / REGIERUNGSGEBÄUDE DES KANTONS LUZERN

Der Bauherr Lux (Luzius) Ritter hatte als Hauptmann im französischen Königsregiment in Norditalien gedient und war dabei wohlhabend geworden. Nach Luzern zurückgekehrt, wurde er Schultheiss, d.h. Regierungschef von Stadt und Republik Luzern. Der Bau eines Renaissance-Palazzo nach florentinischem Vorbild sollte seine gesellschaftliche Karriere äusserlich darstellen. 1556 erteilte der Rat von Luzern die Baubewilligung und der italienische Architekt Giovanni Lynzo begann mit dem Bau. Der Architekt wurde während der Bauzeit der Ketzerei bezichtigt, vor ein Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Lux Ritter selbst verschied kurz nach seinem Baumeister – der Palast war noch nicht unter Dach. Der Rat von Luzern liess das Bauwerk fertigstellen.

Der Palazzo bildet ein prachtvolles Bauwerk im Stil der italienischen Renaissance: besonders anmutig ist der dreigeschossige Kollonaden-Innenhof (Patio) im Zentrum des Gebäudes. Er kann werktags besucht werden. Der Rittersche Palast kam 1577 an die in Luzern neu zugezogenen Jesuiten. Sie ergänzten den Palast zu beiden Seiten und errichteten 1666 – 1677 die barocke Jesuitenkirche. 1847, nach dem Sonderbundskrieg, wurden die Jesuiten des Landes verwiesen. Der Rittersche Palast dient seither als Regierungssitz. 1841 – 1843 wurde der halbrunde, klassizistische Parlamentssaal nach den Plänen von Melchior Berri, einem Schüler des Berliner Architekten Friedrich Schinkel, angebaut.

[LINK](#)

REUSSBRÜCKE

Die Krongasse führt vom Jesuitenkollegium und Ritterschen Palast zur Reussbrücke und damit zum Übergang zur Altstadt. Sie bekam ihren Namen vom ehemaligen Gasthaus «Krone». 1521 soll hier ein vornehmer Türke mit seinem Harem abgestiegen sein. Die «Mohren», die schwarzen Damen und ihre Diener, sollen viel Aufsehen erregt haben. Die ersten Siedlungskerne Luzerns liegen, wie jüngst archäologische Ausgrabungen gezeigt haben, an beiden Brückenköpfen. Die Brücke bildete im Norden des Vierwaldstättersees den einzigen Übergang über das Wasser. Vom 13. bis 17. Jahrhundert war die Brücke Marktplatz. Es war verboten, auf der Brücke Felle zum Trocknen aufzuhängen und nach Marktagen musste sie mit Kübeln voller Wasser gesäubert werden. Im 18. Jahrhundert wurde im Eckhaus auf der rechten Stadtseite das erste Kaffeehaus in Luzern eröffnet. Auf der Seite der Altstadt befand sich die «Trülle». Ein mannshoher drehbarer Käfig, in den Trunkenbolde und kleine Diebe gesteckt und dem Mutwillen des Publikums preisgegeben wurden. Dies war keine harmlose Folter, wenn die in der «Trülle» Eingesperreten herumgewirbelt wurden, bis sie das Bewusstsein verloren. Die heutige Reussbrücke wurde 1878 als schöne Eisengusskonstruktion errichtet.

REUSSWEHR/NADELWEHR

Während Jahrhunderten liess der Rat von Stadt und Republik Luzern eine steinerne Schwelle im Flussgrund der Reuss erhöhen, um mehr Wasser zu den städtischen Mühlen bei der Spreuerbrücke zu leiten und den Wasserstand des Vierwaldstättersees zu erhöhen. 1852 wurde die feste Schwelle durch ein Nadelwehr (Reusswehr) ersetzt, eine technische Einrichtung, die es erlaubte, den Wasserstand mittels Duglasien-Nadeln feiner zu regulieren. Bei Tiefwasserstand wird das Reusswehr mit allen Nadeln bestückt, bei Hochwasserstand werden die Nadeln nach und nach entfernt. Das Reusswehr ist ein faszinierendes technikgeschichtliches Objekt.

[LINK](#)

ZÖPFLI

«Zöppli» ist sprachlich die Verkleinerungsform von «Zopf». Der Volksmund bezeichnete damit die Stellung des ausserordentlich schönen Gebäudes an der Südostecke der Altstadt, im Zwickel zwischen Kramgasse und Reuss am nördlichen Brückenkopf der Reussbrücke. Die Fundamente des Bauwerks ragen in den Reussraum hinaus. Marschall Anton Jakob Thüring von Sonnenberg liess das Haus 1787 erbauen. Er war ein begabter Liebhaberarchitekt und entwarf eigenhändig die Pläne für das Haus. Süd- und Ostfassaden zeigen Fassadenmalereien aus der Bauzeit. Im Giebelfeld erkennt man ein Wappen mit Krone. Besonders prächtig zeigt sich das Portal an der Kramgasse.

WEINMARKTBRUNNEN/WEINMARKT

Der Weinmarktbrunnen – er gilt als schönster Brunnen der Stadt – ist ein Werk des Steinmetzen Konrad Lux. 1481 schuf er den Brunnen; zehn Jahre lang arbeitete daran. Als Vorbild diente ihm offenbar der Basler Fischmarktbrunnen. Der Brunnen ist mehrmals restauriert worden. So wurde das einst sechseckige Becken im 16. Jahrhundert durch ein achteckiges ersetzt. 1737 – 1738 nahm der damalige Stadtwerkmeister Hans Georg Urban Veränderungen am Stock vor. 1902 wurde der Brunnenstock kopiert und 1952 wurde erneut ein Abguss des Originals geschaffen. Bildhauer Leopold Häfliger meisselte schliesslich aus Muschelschale den heutigen Brunnenstock. Das Original steht heute im Treppenaug des Historischen Museums, dem Alten Zeughaus an der Pfistergasse.

[LINK](#)

HOTEL DES BALANCES

Neben Fisch- und Weinmarkt gelegen, war das heutige «Des Balances» schon immer ein beliebter Treffpunkt. Das Haus diente verschiedenen städtischen Gesellschaften, so der Gesellschaft «der Herren zu Schützen», als Versammlungsort. 1807 wurde das «Wirtshaus zur Waage» eröffnet. Nach einem Umbau entstand daraus 1837 das «Hotel Des Balances».

Innen wie aussen präsentiert sich das geschichtsreiche Hotel in voller Pracht. Seine Fassadenmalereien zum Weinmarkt hin – im Stile des bekannten Malers Hans Holbein gehalten – gehören zu den meistfotografierten Sujets von Luzern. Von der Reuss aus betrachtet, erinnert das Hotel an einen venezianischen Palast.

GASTHAUS «GOLDENER ADLER» UND GASTHAUS «HIRSCHEN» HIRSCHENPLATZ

Am Hirschenplatz stehen zwei historische Gasthäuser: der «Goldene Adler» und der «Hirschen». Der «Goldene Adler» hatte sein Tavernenrecht bereits früh, 1356, erhalten. Wo war Goethe nicht? Gedenktafeln weisen auch in Luzern den Weg: Johann Wolfgang Goethe war selbstverständlich auch in Luzern. 1779 stieg Goethe im «Goldenen Adler» ab. Zuvor war vor ihm hier schon Prinz Ladislaus von Schweden und Polen abgestiegen. Der «Goldene Adler» galt damals das erste Haus am Platz und durfte Veltlinerwein ausschenken – ein gastronomisches Privileg! Das schmiedeiserne Wirtshausschild mit dem goldenen Adler erinnert an die glanzvollen Zeiten. Der nahe «Hirschen» besteht seit 1474. Auch er brilliert mit dem kunsthandwerklich prachtvollen Wirtshausschild, das einen goldenen, springenden Hirsch zeigt. Johann Wolfgang Goethe soll ihm ein Gedicht gewidmet haben.

FRITSCHI-HAUS STERNENPLATZ

1897 war das Haus erstmals von Fritz Strommayer ebenfalls mit einem Fasnachtssujet bemalt worden. 1938 wurde die Fassadenmalerei vom damaligen Besitzer mit einem Subventionsbeitrag der Stadt übertüncht. 1985 machte Robert Ottiger zwei Entwürfe. Der erste Entwurf war der Fritschizunft zu zurückhaltend. Der zweite Entwurf wurde von der Altstadtkommission gutgeheissen, unter dem Vorbehalt einer etwas weniger aufdringlichen Farbigkeit. Der Künstler realisierte die Bemalung aber ohne Abänderung innerhalb weniger Tage. Der Denkmalpfleger André Meyer war gerade abwesend.

KURPLATZ NATIONALQUAI

Zwischen dem Schweizerhofquai und dem Nationalquai wurde 1906 der Kurplatz mit dem Musikpavillon errichtet. Die kleine, beispielsweise schöne Parkanlage entwarf der Berliner Architekt Bruno Schmitz im Auftrag der Luzerner Hotellerie in Anlehnung an den sog. geometrischen Jugendstil. Pavillon, Sitzbänke, Brunnen und Leuchten bilden ein Gesamtkunstwerk. Schmitz ist auch u.a. Schöpfer des Völkerschlacht-Denkmals in Leipzig (D). Im Pavillon konzertierte vor dem ersten Weltkrieg täglich während der Touristensaison ein Kurorchester.

[LINK](#)

HOTEL NATIONAL

Das Hotel National wurde in den Jahren 1870 – 1890 errichtet – in verschiedenen Bauetappen. Der monumentale Hotelbau im Stil des französischen Historismus zeugt heute noch von der prägenden Kraft des Tourismus in der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh. Die Quaianlage, der Nationalquai, verdankt seinen Namen dem Hotel National. Der Quai wurde grosszügig angelegt, das bisher flache Seeufer stark verändert. Das Schüttmaterial für den Bau der Quaianlagen wurde vom Bürgenstock über den See nach Luzern gebracht. Die schnurgerade Quaimauer wurde nach den Vorbildern von Nizza und Menton gestaltet – mit zwei Reihen boskierter Rosskastanien und einer für die Entstehungszeit topmodernen elektrischen Beleuchtung. Am Nationalquai entstand schliesslich als erster Endpunkt der Quaianlage vor der Jahrhundertwende 1893 der Kursaal, eine Unterhaltungsstätte nach französischem Muster. Ein Theater- und Konzertsaal, ein Restaurant und im Untergeschoss eine Druckerei für eine englische Tageszeitung, die von März bis Oktober des Kalenderjahres erschien, gehörten ebenfalls zu seinem Raumprogramm.

HOTEL PALACE

1906 entstand nach Plänen von Heinrich Meili-Wapf das Hotel Palace – ursprünglich im Jugendstil. Der Bau folgt dem Prinzip der Asymmetrie; der stadtwärts dem Gebäude angefügte, runde Turm wirkt wie ein fernes architektonisches Echo eines Leuchtturms. In der Zwischenkriegszeit wurden die Quaianlagen durch den Spitteler-Quai verlängert. Carl Spitteler, der einzige Schweizer Nobelpreisträger für Literatur, wohnte unweit des Hotels Palace an der Gesegnetmattstrasse; an ihn erinnert heute noch eine von Bildhauer Roland Duss geschaffene Skulptur auf dem gleichnamigen Quai.

SEEBAD LUZERN

Das Seebad wurde 1884-1885 vom Luzerner Architekten Heinrich Victor von Segesser gebaut. In seiner weit über 100-jährigen Geschichte wurde das Bad mehrmals umgebaut, bis es 2010 sein aktuelles Gesicht bekam.

[LINK Geschichte](#)

[LINK Seebad](#)

HOFKIRCHE/STIFTSKIRCHE ST. LEODEGAR

Die Stiftskirche St. Leodegar und St. Mauritius bildete das spirituelle Zentrum Luzerns. Der Benediktinerorden gründete Kirche und Kloster. Der Ursprung des Benediktinerklosters mit Kirche geht auf das Jahr 768 zurück. Das Kloster kam im Laufe der Zeit zu grossem Grundbesitz. Sechzehn Dinghöfe, unter diesen Luzern und der ganze Pilatus, gehörten ihm. Der Abt war ein mittelalterlicher Fürst. Das Kloster in Luzern kam schliesslich an das elsässische Kloster Murbach (Guebwiller F). Anstelle des Abtes residierte von nun an ein Propst in Luzern. Die Geschichte des

Klosters im Hof ist mit der Geschichte der Stadt Luzern eng verbunden. Luzern erhielt 1178 unter Konrad von Eschenbach, einem Luzerner, der damals Abt von Murbach war, eine relative Selbständigkeit. Die Hofkirche, ursprünglich ein romanischer Bau, brannte 1633 nieder und wurde neu erbaut. Die beiden Türme, die noch romanische Bauelemente zeigen, blieben bestehen. Am Nordturm erstand 1633 die gotische Oelberggruppe. Zwischen den beiden 69 m hohen Türmen befindet sich oberhalb der Eingangshalle die Michaelskapelle. Im Innern zeigt die Kirche verschiedene Stilarten. Der Hochaltar besteht aus schwarzem Unterwaldner Marmor. Die geschnitzten Chorstühle, der Maria End- und der Kreuzabnahme-Altar sind gotisch. Zwei Orgeln, die grosse Orgel, deren Gehäuse 1643 vom bekannten Holzbildhauer Niklaus Geisser geschaffen wurde, füllt die ganze Breite des Kirchenschiffes aus. Die acht Glocken, von denen die grösste, die St.Theodulsglocke, 108 Zentner wiegt, zeichnen das Geläute durch Kraft und Tonfülle aus.

[LINK](#)

STIFTSBRUNNEN

Die Hofkirchenstiege, die «Stafeln», wie man sie einst bezeichnete, war im Mittelalter der Gerichtsplatz des Abtes im Hof. In der aufsteigenden und überschaubaren Treppe vor der Krichenfront wurde während dreier Tage Gericht gehalten. Der Brunnen mit dem achteckigen Brunnentrog am Treppenan-satz der historischen Hof- kirchenstiege gehört zu den schönen frühbarocken, historischen Brunnenanlagen. Der korinthische Brunnenstock ist mit reichen Fruchtgehängen (Festons) verziert. Die Krönung der Ballustersäule bildet eine Muttergottesstatue mit Kind über der Mondsichel.

ROTHENBURGERHAUS, ST. LEODEGARSTRASSE 13

Das auffallende mittelalterliche Holzhaus im Hofbezirk wurde 1385 in Rothenburg abgebrochen, nach Luzern gebracht und hier wieder aufgebaut. Es war für die Laienpfründe des Stiftnotars bestimmt, diente also der Stiftsverwaltung. Heute ist es das einzige spätmittelalterliche Holzhaus, das innerhalb des Stadtgebiets den Lauf der Zeit überdauert hat. In diesem geräumigen Holzhaus hat Diebold Schilling die mit farbigen Illustrationen verzierte Chronik geschrieben. Im Rothenburgerhaus wohnten auch päpstliche Legaten und weitere hohe Gäste des Stiftspropstes.

BOURBAKI-PANORAMA

Am Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 – 1871 wurde die französische Ostarmee unter General Bourbaki in der neutralen Schweiz interniert. Binnen dreier Tage überschritten mehr als 80'000 Bourbaki-Soldaten die Schweizer Grenze zwischen Basel und Genf. Der Genfer Landschafts- und Genremaler Edouard Castres begleitete die französischen Truppen als Mitarbeiter des Roten Kreuzes. Im Auftrag des Genfer Panorama-Unternehmers Benjamin Henneberg schuf er das Riesenrundgemälde zum Übertritt der Bourbaki-Armee in Les Verrières im Neuenburger Jura. 1889 wurde dieses einzigartige Panorama von Genf nach Luzern an den Löwenplatz verlegt. Heute ist es Teil eines Kulturzentrums. Im faszinierenden Neubau befinden sich Kinos im Untergeschoss und mit der Stadtbibliothek Luzern eine grosse öffentliche Freihandbibliothek im Obergeschoss.

[LINK](#)

LÖWENDENKMAL

Stadt und Republik Luzern stellten seit dem 16. Jh. bis zur Französischen Revolution mit zwei Königsregimenten die

Leibwache der französischen Könige. Am 10. August 1792 verteidigte diese Garde das Tuilerienschloss in Paris gegen 6000 Revolutionäre, während König Ludwig XVI. mit seiner Familie in der Nationalversammlung weilte. Offiziere und Soldaten starben den Heldentod. Karl Pfyster von Altishofen, Offizier dieser Garde, überlebte, da er zufällig in Luzern in Urlaub weilte. 1821 beauftragte er den in Rom wirkenden dänischen Bildhauer Berthel Thorvaldsen in dem aufgelassenen Steinbruch auf seinem Grundbesitz Kreuzmatt ein Denkmal für die Luzerner Garde zu schaffen. Thorvaldsen entwarf drei Modelle zum Löwendenkmal: eines befindet sich im Gletschergarten, ein zweites im Historischen Museum und das dritte im Thorvaldsen-Museum in Kopenhagen. Der Konstanzer Steinbildhauer Lukas Ahorn übertrug das Modell des monumentalen, steinernen Löwen, der inmitten eines nach englischem Vorbild geschaffenen Pleasure-Ground am Teich steht. Die Inschrift über dem Monument besagt: «Der Schweizer Treue und Tapferkeit». Die vor dem Denkmal stehende kleine Kapelle nennt die Namen der beim Tuileriensturm ums Leben gekommenen Schweizer.

Das Löwendenkmal ist die wohl bekannteste Sehenswürdigkeit Luzerns und als Ort eine Oase der Ruhe.

[LINK](#)

GLETSCHERGARTEN

1873/1874 wurden zufällig beim Bau eines Weinkellers in unmittelbarer Nähe des Löwendenkmals Gletschertöpfe entdeckt. Das Museum Gletschergarten entstand: Im Zentrum steht die Darstellung des eiszeitlichen Luzern. Die Sammlung ist attraktiv und vielfältig. Zu den besonderen Attraktionen gehören Eiszeit-Show und das Pfyster-Relief, das u.a. für Goethe und Schleiermacher Anlass war, Luzern zu besuchen.

[LINK](#)